

Chronologie des Elementarkompasses

Von Reinhart Sellner

ÖVP-Sprachtest 2007 > Schmied-Gesetz 2008 > Elementarkompass 2015

<http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/320252/Entwicklungstests-fur-Dreijaehrige>

Bildung: Entwicklungstests für Dreijährige?

30.07.2007 | 15:12 | (DiePresse.com)

Die **ÖVP will Bildungsvorgaben für die ganz Kleinen** erarbeiten. Kritik kommt vom Koalitionspartner und den Grünen. Auch Entwicklungs-Psychologen halten davon wenig.

VP-Bildungssprecher Fritz Neugebauer heizt die Bildungsdebatte innerhalb der Großen Koalition an. Im Kurier-Gespräch drängt er auf neue Leistungstests: **Mit Hilfe von Entwicklungspsychologen will er festschreiben, was ein Kind mit drei oder vier Jahren können sollte.** Neugebauer will die Bildungsstandards erweitern, die derzeit festlegen, was Schüler können sollen.

Die SPÖ reagiert darauf kritisch. **SP-Kindersprecherin Elisabeth Grossmann lehnt den Vorschlag ab** und verweist darauf, dass Kinder sich spielerisch entwickeln können sollen.

"Wir wissen, dass Kinder unterschiedliche Geschwindigkeiten haben sich zu entwickeln. Wenn die ÖVP jetzt noch früher Eltern durch Standardisierungen und Leistungskataloge verunsichern will, dann **erhöht sich der Druck auf die Kinder und Familien immer mehr und immer früher**"

Elisabeth Grossmann

Die SPÖ wirft der ÖVP vor, dass sich bei ihr die Debatte nur um **Auslese-Tests, Disziplinierungsinstrumente und weitere Bildungsbarrieren** drehe.

"Was kommt als nächstes? Intelligenztests auf der Säulingsstation?", kritisierte die stellvertretende Bundessprecherin der Grünen, Eva Glawischnig, die Vorschläge Neugebauers. **Anstatt einen weiteren Vorstoß in Richtung Testen, Prüfen, Aussortieren zu unternehmen, sollten Änderungen im System vorgenommen werden, welche die Bildungssituation aller Kinder verbesserten, so Glawischnig.**

Solche Maßnahmen wären **"kostenlose Frühförderung für alle Kinder ab drei, Bildungspläne für den Kindergarten, Verbesserungen in der Ausbildung und Anerkennung von Kleinkind-Pädagoginnen und -Pädagogen sowie ein Anrecht auf einen Kindergartenplatz"**.

Entwicklungstests ungeeignet für Laien

Entwicklungstests für Kinder gibt es schon, die muss man nicht neu erfinden. Aber sie gehören nicht in die Hände von Laien. So kommentierte die Entwicklungspsychologin Christiane Spiel von der Universität Wien die Forderungen von ÖVP-Bildungssprecher Fritz Neugebauer.

Entwicklungstests seien dazu geeignet, sowohl Rückstände als auch Vorsprünge in der Entwicklung eines Kindes aufzuspüren, erklärte Spiel. Allerdings müssten die **Ergebnisse im Kontext des gesamten Umfelds des Kindes gesehen und interpretiert** werden. Dies sei nur durch Experten - etwa **Entwicklungspsychologen** - sinnvoll, betonte die Wissenschaftlerin. Eine **Standardisierung und eine Beurteilung solcher Tests durch Laien sei problematisch.**

Große Bandbreite bei Entwicklung

Die Entwicklungen speziell von Kleinkindern würden eine sehr große Bandbreite zeigen. Etwa wann Kinder zu sprechen beginnen, kann enorm variieren, ohne dass daraus Defizite abzuleiten seien.

Tests, welcher Art auch immer, sollte stets dazu dienen, die Entwicklung von Kindern zu fördern.

(APA/Red.)

Verpflichtende Sprachtests für Kleinkinder kommen im Mai

3. März 2008, 10:22

Kindergarten- pädagogInnen übernehmen Sprachfeststellung - Pflicht-Kindergartenjahr vorerst ohne Sanktionen

Das erste verpflichtende Bildungsmonitoring für Kleinkinder startet im Mai kommenden Jahres. Dabei müssen sich die **Viereinhalb- bis Fünfjährigen Sprachtests** unterziehen. Bei Sprachschwächen werden die Kinder zu einem einjährigen Kindergartenbesuch mit Sprachförderung verpflichtet, berichtet das Ö1 Morgenjournal. Sanktionen für jene, die den Kindergartenbesuch verweigern, soll es vorerst keine geben, betont eine Sprecherin der Unterrichtsministerin Claudia Schmied gegenüber derStandard.at

Standardisierte Beobachtung

Geleitet wird das Bildungsmonitoring vom **PISA-Zentrum in Salzburg**. Vorgesehen ist, dass die Kindergartenpädagoginnen die Kinder mittels eines **standardisierten Beobachtungsverfahrens** testen. **Ziel ist es, die schlechteren Bildungschancen von Kindern aus bildungsfernen Schichten zu erhöhen.**

90 Prozent aller Viereinhalbjährigen bzw. Fünfjährigen gehen in den Kindergarten, die anderen zehn Prozent werden zur Sprachdiagnostik zu einem Schnuppertag in den Kindergarten eingeladen. Kinder, bei denen große Sprachschwächen festgestellt werden, müssen ein Jahr lang einen Kindergarten besuchen und erhalten eine Sprachförderung.

Eltern, die ihre Kinder trotz festgestellter Defizite nicht in den Kindergarten schicken, sollen vorerst keine Sanktionen erhalten. Im Unterrichtsministerium geht man davon aus, dass das **Angebot wahrgenommen und ohne Zwang funktionieren** werde. Im ersten Jahr will man beobachten, wie das Kindergartenjahr angenommen wird, dann erst soll entschieden werden, ob es Konsequenzen für verweigernde Eltern geben soll.

Das verpflichtende Kindergartenjahr für Kinder mit Sprachdefiziten wurde im Juli bei der Regierungsklausur beschlossen. (red)

A n t r a g, die Bundesregierung wolle dem vorliegenden Entwurf einer Bildungsreform zustimmend zur Kenntnis nehmen - Dr. Reinhold Mitterlehner, Gabriele Heinisch-Hosek eh

Elementarpädagogikpaket

Kindergarten als Bildungseinrichtung stärken

Der Kindergarten ist die erste Bildungseinrichtung, in der die wesentlichen Grundlagen für die Entwicklung der Kinder gelegt werden. **Potential-, Begabungs- und Sprachförderung** beginnen schon dort. Das Fundament für den weiteren Bildungsweg der Kinder wird gebaut. Dafür braucht es gute Rahmenbedingungen und gut ausgebildete und engagierte Pädagoginnen und Pädagogen.

1. Einführung eines bundesweit einheitlichen Bildungskompasses für alle Kinder (analog zum Best-Practice Mutter-Kind-Pass) ab 3,5 Jahren

- **Einführung einer verpflichtenden Potentialanalyse ab 3,5 Jahren (Sprach- und Entwicklungsscreenings)** im Rahmen eines Eltern-Kind-Pädagoginnen und Pädagogen-Gesprächs im Kindergarten rechtzeitig vor Eintritt in den Kindergarten.
- **Durchgehende Sprachstands und Entwicklungsdokumentation mittels Portfolio-System vom Kindergarten an bis zum Ende der Schullaufbahn.** Die Informationen über das Kind folgen dem Kind in jede neue Einrichtung und begleiten es in seiner Entwicklung (siehe Punkt 4).

2. Zweites verpflichtendes Kindergartenjahr für alle, mit Opt-out-Möglichkeit

- Der Maßstab für das Opt-out ist das zuvor erfolgte Sprach- und Entwicklungsscreening im Rahmen des Bildungskompasses (siehe Punkt 1) und die bereits im Rahmen der bestehenden Vereinbarung bezüglich des letzten verpflichtenden Kindergartenjahres festgelegten Ausnahmekriterien.
- Eine Opt-out-Möglichkeit wegen des Entwicklungsstandes oder aus sprachlichen Gründen kann nach 3 Monaten erfolgen.
- **Kinder mit ausgewiesenem Förderbedarf** werden zur Herstellung einer frühen Chancengerechtigkeit bereits im Kindergarten durchgehend **beobachtet und zielgenau gefördert**.

3. Entwicklung eines verbindlichen bundesweit einheitlichen Qualitätsrahmens in Abstimmung mit den Ländern bis Ende 2016

Bundesweit einheitliche Mindest-Qualitätsstandards werden gemeinsam zwischen **Bund und Ländern bis Ende 2016** erarbeitet, beschlossen und in einem Stufenplan **bis 2025 umgesetzt**.

- a) **Elementarpädagogische Bildungsziele** (inhaltliche Rahmenbedingungen)
Festlegung von klar definierten Bildungszielen (entwicklungspsychologisch, kognitiv, motorisch, emotional, sozial, physisch und sprachlich) als Kriterien für ein durchgehendes Portfolio-System (Bildungskompass, siehe Punkt 4).
- b) Mindest-Qualifikations- und Ausbildungsanforderungen für den elementarpädagogischen Bereich und Ausweitung des interkulturellen Support-Personals

Bundesweit einheitliche Aus-, Fort- und Weiterbildungsanforderungen für im Kindergarten arbeitendes Personal je nach Funktion (pädagogische Assistentinnen und Assistenten, Elementarpädagoginnen und -pädagogen und Leiterinnen und Leiter)

- **Fokus auf Sprachförderkompetenzen** (Deutsch als Zweitsprache), Kompetenzen für eine durchgehende Portfolio-Analyse für den neuen Bildungskompass (Sprach- und Entwicklungsstandfeststellungen), Talente-, Interessen- und Begabtenförderung usw.
- Die **Ausbildung und der Einsatz interkultureller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** ermöglicht sowohl die Unterstützung und Begleitung der Pädagoginnen und Pädagogen in soziokultureller Hinsicht (z.B. Information zu Sachverhalten und kulturellen Hintergründen) als auch im Bereich der Sprachkompetenzen.

4. Durchgehende Sprachstands - und Entwicklungsdokumentation mittels Portfolio-System (Bildungskompass)

Einführung eines bundesweit einheitlichen Portfolio-Systems (**Bildungskompass**) zur genauen **Dokumentation und Evaluation von im Kindergarten durchgeführten (Sprach-) Fördermaßnahmen und Entwicklungsstände der Kinder** (Nutzen dieser erhobenen Daten in der Schuleingangsphase NEU Und Weiterverfolgung bis zum Ende der Schullaufbahn).

5. Weiterentwicklung der Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik (BAKIP)

BAKIPs werden von Bildungsanstalten in berufsbildende höhere Schulen (BHS) mit entsprechenden beruflichen Qualifikationen und Berechtigungen übergeführt.

- a) **Überarbeitung der Anstellungserfordernisse für Pädagoginnen und Pädagogen**
Jede BAKIP-Lehrerin und jeder BAKIP-Lehrer an der **BAKIP-Neu** hat einen **Bachelor-Abschluss an den Verbänden** (Pädagogische Hochschulen, Universitäten).
- b) **Überarbeitung BAKIP-Lehrpläne**
Kompetenzorientierte Ausbildung für die zukünftige Arbeit im Kindergarten.
- c) **neue Aufnahme- und Eignungsverfahren für BAKIP-Schülerinnen und -Schüler**
Fokus auf die **Eignung für den Beruf**, Erhöhung der Diversität des Personals
(**Mehrsprachigkeit, Inklusion, Anteil an männlichen Pädagogen**).

6. Anrechnung und Anerkennung (tertiärer) Qualifikationen für die Berufsbefähigungen der neuen BHS für Elementarpädagogik (ehemalige BAKIP) mit entsprechendem Praxisnachweis

Der Beruf wird in Zukunft auch für Erwachsene und Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger attraktiver. Neue und bereits bestehende tertiäre Angebote mit ausreichenden Praxiserfahrungsanforderungen können auch zu einer Berufsbefähigung für den Kindergarten führen. Der Beruf wird durchlässiger, ein späterer Einstieg wird möglich.

7. Ausbau eines verschränkten Fort- und Weiterbildungsangebotes an Verbänden (Pädagogische Hochschulen, Universitäten) und Landesakademien für Elementarpädagoginnen und -pädagogen und Primarstufenpädagoginnen und -pädagogen
Verstärkte Abstimmung der Angebote von Bund und Ländern, Nutzung von Synergien und Kooperation bei der Weiterentwicklung von Fortbildungsangeboten.

8. Stärkung der Forschung im Bereich der Elementarpädagogik und Beteiligung an internationalen Projekten (z. B. OECD) zur Elementarpädagogik, frühkindlichen Förderung
Die Teilnahme an aktuellen Projekten zur Unterstützung der Evaluierung der eigenen Systeme. Reflexion und Wissenstransfer aus internationalen Best-Practice-Beispielen, als Beitrag zu einer umfassenden Qualitätssteigerung und Förderung von Bildungsinnovationen